

Jetzt will Loitzl auch fliegen

Auf die Vierschanzen-Tournee folgt für die ÖSV-Adler mit dem Skiflug-Weltcup am Kulm gleich am kommenden Wochenende ein weiterer Saisonhöhepunkt. Veranstaltungschef Hupert Neuper erhofft sich von Freitag bis Sonntag an die 100.000 Besucher in der Region. „Wir möchten auch in dieser Saison wieder beweisen, dass wir nicht nur das beste Skisprung-Team der Welt sind, sondern auch die besten Skiflieger in unseren Reihen haben“, betont ÖSV-Cheftrainer Alexander Pointner. Diesmal wird bei seinem Heimspiel auch mit Tournee-Sieger Wolfgang Loitzl zu rechnen sein. „Das ist das erste Mal, dass ich mit einer Bombenform um Kulm anreise. Es hat immer geheißen, ich bin kein Liegertyp. Aber das hat sich geändert“, sagt der Lokalmatador. Am Freitag stehen Training und Qualifikation an, am Samstag und Sonntag die Weltcupbewerbe.

Wuff Loitzl brach Traumsprung schockte Ammann

Wolfgang Loitzl Superstar! Das Duell „Schlierenzauer gegen Ammann“ entschied der Bad Mitterndorfer sensationell und überlegen für sich. Er stellte fast nur Rekorde auf, einzig Hannawalds Sieg auf allen Schanzen blieb ihm knapp verwehrt.

Siegfried Huber, B'hofen

„Ich bin in einen richtigen Lauf reingekommen und kann es noch nicht wirklich komplett realisieren“, sagte der große Triumphator der Tournee, der gestern in Bischofshofen die Konkurrenz deklassierte. Zuerst gab er mit einem verhaltenen Probesprung leise Hoffnung („das war das Beste für mich, da habe ich gewusst, dass ich beim ersten Sprung hellwach sein muss“). Dann zertrümmerte er sie mit einem perfekten Satz, den manche sogar als „Wundersprung“ bezeichneten. Er legte tolle 142,5 m vor und kassiert dafür fünfmal die Note 20,0, was bisher nur Toni Innauer und Kazuyoshi Funaki gelungen war. Damit wa-

ren seine Konkurrenten zer-mürbt, die wussten: Da ist nichts mehr zu holen. In der Pause war sich Wuff ganz sicher, dass man diesen Vorsprung normalerweise nicht mehr verlieren kann. Und genauso lief es dann im zweiten Durchgang ab. Jetzt kam er als Letzter und blieb nur einen Meter kürzer als im ersten Sprung, kassierte viermal die 20,0, was zusammen wohl Weltrekord auf den Schanzen bedeutet. Den Sieg auf allen Tourstationen verpatzte ihn ein Aufsprung in Oberstdorf. „Aber wer weiß, ob es dann auch so gut gelaufen wäre“, so Loitzl

So grandios die Explosion des Wolfi Loitzl ist, so sehr gibt es auch einen Überflieger, der in die

Krise segelte. Thomas Morgenstern fehlten in jedem Sprung einige Meter – obwohl sie gut ausschauen. Sein Wechsel auf die Skier der Sieger (im Vorjahr Ahonen, heuer Loitzl) bereitet ihm offensichtlich noch immer Probleme. Insider meinen, dass er das einfach nicht hätte tun dürfen, nach einer so erfolgreichen Saison wie letztes Jahr. Wohlge-merkt ist das Material top, aber eben anders als das seines früheren Ausstatters.

Zurück zur Tournee: Simon Ammann zeigte sich als blendenden Herausforderer, war aber der Explosion des 28-jährigen Steirers nicht gewachsen. Gregor Schlierenzauer war stark, schaffte aber gestern knapp das Stockerl nicht. Toll, dass sich Martin Koch mit dem zweiten Sprung enorm steigerte und schon im Auslauf ankündigte, wo er jetzt zuschlagen will – natürlich am kommenden Wochenende am Kulm.

Loitzl hätte noch gewartet 2006 schon vor dem Aus

Für den Tournee-Sieg würde ich schon noch ein Jahr auf meinen ersten Einzelerfolg warten“, hatte der Wolfgang Loitzl vor Beginn der Skisprung-Vierschanzen-Tournee gemeint. Nun hat er binnen einer Woche beides beschafft.

Wie viele der ÖSV-Adler durch den Chef der Steirer die Talentschmiede im Schigymnasium Stams. Mit dem Junioren-Weltmeistertitel im Jahr 1998 rückte er erstmals so richtig ins Rampenlicht. Im Weltcup dauerte es bis zur Saison 2000/01, bis sich die ersten drei Podestplätze einstellten. Sein erster WM-Mannschaftstitel erlitt er aus dem Jahr 2001, danach folgte allerdings eine sechshalb-jährige Dürststrecke, vor allem, was die Einzelplatzierungen betrifft. ÖSV-Sportdirektor Toni Innauer hat dennoch immer an den neuen Seriensieger ge-glaubt. „Heuer hat er gezeigt, er

will den Sieg. Er fühlte sich einfach berufen.“

Nach der Nichtnominierung für die Olympischen Spiele 2006, bei denen seine Teamkollegen Mannschaftsgold holten, hätte der „Ruhepol“ (O-Ton Trainer Alex Pointner) beinahe das Handtuch geworfen. Die lange podestplatzlose Zeit endete in der Vorsaison in Trondheim und Val di Fiemme jeweils mit Rang drei. Im laufenden Winter sollte es gleich im ersten Saisonbewerb in Kuusamo mit Platz zwei klap-pen. Vor der Tournee folgten ausschließlich Top-10-Platzierungen inklusive zwei weiteren zweiter Plätze in Engelberg.

Ein weiteres Erfolgsgeheimnis dürfte der Skimarken-Wechsel vor Saisonbeginn, der bereits fünfte in seiner Karriere, sein. Zudem trainiert der zweifache Familienvater seit Jahren im HSZ Rif.



Markus Eggenhofer konnte sich auch in Bischofshofen über den Einzugs in den Finaldurchgang freuen.

Foto: Laux